**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 16 (1908)

**Heft:** 11

**Artikel:** Dr. von Bardelebens (Wismuth) Brandbinde

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-545697

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gewiesenen Aufgaben vollständig sachgemäß und korrekt durchgeführt; eine spezielle Anserkennung verdienen die Samariterinnen, die der Uebung den schönen Tag gewidmet hatten, und ganz besonders habe es Herrn Oberstl. Dasen gefreut, daß sich eine so große Zahl von Sanitätsoffizieren an der Uebung besteiligt und damit ihr Interesse an der Täs

tigkeit des Militärsanitätsvereins und der freiwilligen Hülfe an den Tag gelegt hätten.

Diesem Urteil über den Verlauf der Uebung konnte sich der Uebungsleiter voll und ganz anschließen und konnte dem Militärsanitätse verein zu dem großen Fortschritte, welcher derselbe seit der letzten Felddienstübung gemacht hat, mit guten Gewissen gratulieren.

# Anleitung zu Improvilationen für den Verwundeten- und Krankentransport.

Wir rufen den Vereinsvorständen dieses treffliche Lehrmittel in Erinnerung. Dasselbe ist geeignet, Abwechslung in die Tätigkeit der Vereine zu bringen. Es kann bezogen werden beim Zentralsekretariat des Roten Kreuzes, Rabbental, Vern.

Preis: ein Stück 60 Cts., bei Abnahme von 10 Stück Fr. 5. -.

## Dr. von Bardelebens (Wismuth) Brandbinde.

Das Bestreben der modernen Chirurgie, ihre Hülfsmittel in jeder Hinsicht soviel als möglich zu vereinfachen, hat sich auch auf die verschiedenen Verbandmaterialien erstreckt. Diese errungenen Vorteile kommen besonders dem praktischen Arzte und dem Samariter zugute. Sollen sie doch, irgendwo hinberufen, bei den verschiedenartiasten Verletzungen sofort einen Verband anlegen können, der es ge= stattet, einige Zeit ungelüftet liegen zu bleiben. In solchen Källen heißt es eben Mittel wählen, die vollkommen reizlos find und infolgedessen ein längeres Verbleiben unter einem und demselben Berbande vertragen. Ein solch neueres, vorzüglich bewährtes Mittel ist die sogenannte "Dr. von Bardelebens (Wismuth) Brandbinde". Nachdem Dr. von Bardeleben, Chefarzt des Augusta-Hospitals zu Bochum, schon früher das Bismuth in die Behandlung der Brandwunden eingeführt und damit Anklang gefunden hatte, gelang es ihm nunmehr, im Bereine mit bem Bremer Apotheker Br. Schmidt die obgenannte Binde herzustellen, die sich sowohl ihrer Bequemlichkeit als ihrer Hagis derart bewährt, daß jeder, der mit ihr gearbeitet hat, ihr das verdiente Lob aussprechen wird, daß sie ein fast unentbehrliches Berbandmittel sei, das eigentlich bei jedem Arzte, in jedem Verbandkasten der verschiedenen Betriebe und ihrer Ungistigkeit wegen auch in jeder Familie gehalten werden sollte.

Die sich aus der Prazis und der täglichen Ersahrung ergebenden Borzüge dieser Bardeslebens Brandbinde werden auch durch die Aussprüche berühmter Gelehrter vorteilhaft unterstüßt. So äußert sich Bergmann ("Erste ärztliche Hülfe" von Prof. Dr. George Meyer): "Das beste Mittel dürste zurzeit die Bardeslebensche Brandbinde sein, wie sie vorrätig gehalten werden kann. Von uns wird gleich die Bardelebensche Brandbinde ohne irgend eine vorausgeschickte Reinigung angelegt. Die gleiche Behandlung üben wir bei Verbrennungen zweiten Grades. Die Blasen werden an ihrer

Basis breit durch die Spite eines Skalpells aufgestochen, so daß ihr Inhalt sich leicht und vollständig entleert. Sie fallen zusammen und die abgehobene Epidermis liegt wieder ihrer Unterlage an. Dann kommt über die ganze verbrannte Region die Bardelebensche Brandbinde. Selbstverständlich wird diese früher oder später von dem reichlichen Sefret der entblößten Haut durchtränkt. Aber da ihre dicken Lagen viel aufnehmen können, trocknet das Serum in ihr ein, wonach die Binde lange liegen bleiben kann. Das ist auch ein Vorteil des so einfachen Verfahrens. Auch für die Verbrennungen dritten Grades empfehle ich zum ersten Verbande nichts anderes, als was eben für die Verbrennungen ersten und zweiten Grades vorgeschlagen worden ist."

Dieser Ausspruch des großen Chirurgen bezeugt die Brauchbarkeit und die direkt antisseptische Wirkung der Binde.

Wenn nun Esmarch in seinem Buche, "Die erfte Sülfe bei plötlichen Unglücksfällen" sagt: Noch besser wirft die antiseptische Dr. v. Bardelebens Brandbinde, die trocken um den verbrannten Teil gewickelt wird und im glücklichen Falle die ganze Verbrennung unter diesem einen Verbande ohne Schmerzen heilen läßt, so ist dies ebenfalls ein Zeugnis für die Güte der Binde. Auch unfere eigene Er= fahrung hat uns die guten Eigenschaften der Wismuth-Brandbinde sehr schätzen lassen. Wir halten sie für dasjenige Hülfsmittel, das bei Berbrennungen von den Samaritern vor allen andern anzuwenden ist, und das nach und nach das altgewohnte, schmierende Kalklini= ment aus den Samariterfasten zu verdrängen bestimmt ist.

Modern eingerichtete Sanitätskaften sollen austatt der "Brandsalbe" die "Brandbinde" enthalten.

## Aus dem Vereinsleben.

Sonntag den 13. September 1908 veranstaltete der Samariterinnenverein Bern eine Feldübung in Bümplig. Es wurde Zusammenbruch der mechanischen Schreinerei supponiert mit 12 Berletten. herr Schmid organisierte die Bulfe; Frl. Saufer bejorgte mit einigen Damen die jofortige Absperrung des Unglücksplages, des Notverbandplages und des Transportweges; Frl. Dafen leitete das Berbringen der Berunglückten aus den Trümmern in den durch Frl. Gichenberger her= gestellten Notverbandplat, wo das Allernötigste in Berbänden, fünftlicher Atmung, sowie Blutstillungen beforgt wurde. Unterdeffen hatte Frau Siegenthaler mit ihren Leuten auf einer Laube des hotels Sternen ein Notspital eingerichtet, in das nun die Sulfsbedürftigen über eine enge, steile Treppe hinauf, in schwieriger, lehrreicher Uebung, transportiert wurden. Im Notspital wurden die gebräuchlichsten Handtvans= porte eingehend geübt, die Transportverbände angelegt und das Ganze durch herrn Dr. Müller=Bürgi in Iehrreicher Beise besprochen. Der dreistündigen Arbeit folgte ein Imbig, fröhliche Produtionen, und "Sand= transport unter Musit", vulgo Tänzchen.

Feldübung der Samaritervereine Adliswil und Gattikon-Langnau. Am 27. September 1908 hielten die genannten Vereine, unter der Leistung von Alfred Kunz, Sanitätsfurier, von Abliswil, eine gemeinsame größere Feldübung ab. Die Supposition war solgende: Zwei seindliche Vorposten stoßen auf der Kammhöhe der Albiskette, zwischen Vuchenegg und Albis, zusammen, wobei es 11 teils Schwers und teils Leichtverwundete gab.

Die Bereine sammelten sich um 9 Uhr in Waldi. Nach kurzer Begrüßung, sowie einer kleinen Erfrischung wurde um  $9^{1}/_{4}$  Uhr Sammlung kommandiert, die Supposition bekannt gegeben und die Samariter und Samariterinnen auf die verschiedenen Arbeitsstellen verteilt.

Gruppe I war zur Aufgabe gestellt, den Verwunsbeten an der Fenerlinie, die sich zirka 800 Meter von Buchenegg befinde, die erste und sachgemäße Hüsse zu leisten. Es wurden zugeteilt: sechs männliche und zwei weibliche Samariter.

Gruppe II, bestehend aus 10 Samaritern und 11 Samariterinnen, wurde beaustragt, auf Buchenegg vor einer Scheune einen Notverbandplatz zu errichten und in derselben eine Lagerstätte für die Verwundeten. Ferner wurde aus dieser Gruppe eine Transports folonne sormiert mit vier Ablösungen, die die Vers